



So ist unsere Kita

Die Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte Roonstraße

Stand: August 2021

Unser Träger:



Evangelische Paulus-Kirchengemeinde
Berlin-Lichterfelde

Ev. Paulus-Kirchengemeinde Berlin-Lichterfelde
Hindenburgdamm 101 a
12203 Berlin

Unsere Anschrift:

Roonstraße
KINDERGARTEN

Kindergarten Roonstraße
der Ev. Paulus-Kirchengemeinde Berlin-Lichterfelde
Roonstraße 9
12203 Berlin

Tel.: 030/ 834 59 54

kita-roon@paulus-lichterfelde.de

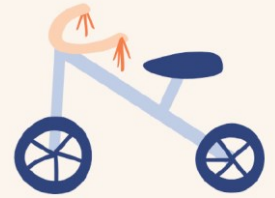
www.kita-roonstrasse.de

Unsere Öffnungszeiten

Montag bis Freitag

7.30 – 16.30 Uhr

Gemäß Kitavertrag 25 Schließtage im Jahr



Das steckt hier drin

Zwei kleine Vorworte.....	3
1. Unser Zuhause	4
2. Unser Team.....	4
3. Unser Alltag.....	4
4. Diese Gedanken leiten uns im Alltag.....	6
5. Unsere Räume.....	7
6. Unsere Idee von Kita	7
7. So leben wir unsere Kita-Idee.....	10
8. So bestimmen die Kinder unseren Kita-Alltag mit	11
9. Unsere Bildungs-Schwerpunkte	12
10. Unser Auftrag, unsere Kinder zu schützen.....	14
11. Unsere Partnerschaft mit den Eltern.....	15
12. Die Höhepunkte unseres Kita-Jahres.....	15
13. Die 3 wichtigsten Kita-Phasen	16
14. Unser Selbstverständnis als Kita-Team.....	17
15. Unsere Gremien	18
16. Unser Platz mitten in der Kirchengemeinde	19
17. Unsere weiteren Partnerschaften	19



Zwei kleine Vorworte

...des Kita-Trägers

„Wie viel geschieht zwischen dem ersten Schnupperbesuch eines Kindes in der Kita und seinem letzten Tag dort?

In dieser Zeit fangen Kinder an zu springen, decken zum ersten Mal einen Tisch, mischen Farben wild zusammen.

In dieser Zeit beobachten Kinder eine Schnecke, kleckern mit Kakao, singen vom Regenbogen.

In dieser Zeit erzählen Kinder Quatschgeschichten, backen unzählige Sandkuchen und fragen nach Gott.

Dass dies alles im Kita-Alltag Platz hat, ist immer wieder ein Wunder und Geschenk.

Dies alles sind nur einige der Gründe, warum wir uns als Träger so über die Kita freuen.

Warum, was, wie im Kita-Alltag wichtig ist, dazu hat sich das Team der Kita Roonstraße Gedanken gemacht und diese Konzeption erstellt.

Herzlich bedanke ich mich an dieser Stelle bei der Leitung und den Erzieherinnen für die sorgsame Ausarbeitung.

Bei der Lektüre wünsche ich viel Vergnügen und anregende Entdeckungen.

Ihre Barbara Neubert

Vorsitzende des Gemeindegemeinderates

...und der Kita-Leitung

Vom Baby bis zum Schulkind. Von der Eingewöhnung bis zur Abschlussfeier. Vom Krabbeln bis zum Radfahren. Diesen Weg gehen wir mit Ihnen – und vor allem mit ihren Kindern!

Ja, das ist ganz schön weit. Das ist auch anstrengend. Auch mal hektisch. Und viel Verantwortung. Aber: Es ist eine Freude!

Ich mache das: aus Leidenschaft. Mit offenen Worten. Mit Fröhlichkeit. Mit Anpacken. Mit Ihnen, den Eltern. Zuverlässig und klar strukturiert.

Ich möchte, dass Ihre Kinder wissen, dass sie ihr Leben gestalten können. Dass es für einen Streit eine Lösung gibt. Es nach dem Weinen ein Lachen gibt. Dass Ihre Kinder Freunde finden. Und dass sie Zeit haben – und Zeit bekommen!

Ihre Diana Pohl



1. Unser Zuhause

Unsere Kita hat ihren festen Platz im Herzen von Berlin-Lichterfelde: seit 100 Jahren tief verwurzelt, ganz in der Nähe des Botanischen Gartens. Als wichtiger Teil der Evangelischen Paulus-Gemeinde.

Aus einer alten Holzbaracke wurde dort eine moderne Kindertagesstätte für 45 Kinder im Elementarbereich (ca. drei bis sechs Jahre) sowie zehn weitere Kinder im Alter von einem bis ca. drei Jahren. Wo schon die Eltern in die Kita gingen, kommen heute ihre Kinder – und bald auch ihre Enkel.

Das gibt uns viel Vertrauen. Eine familiäre Tradition. Sowie die Sicherheit, auf viele lang bewährte Erfahrungen aufzubauen. Und gleichzeitig verpflichten wir uns, unsere Kita stets weiterzuentwickeln: ihre Bildungsstandards und ihre Infrastruktur.

2. Unser Team

Unsere ErzieherInnen leben im Kita-Alltag ein vertrautes Miteinander mit den Eltern und Kindern. Auch dafür streben wir stets ein stabiles pädagogisches Team an - altersdurchmischt und individuell qualifiziert: mit Zusatz-ausbildungen für Bildung, Integration/Inklusion, Gesundheit, Psychomotorik, interne und externe Evaluation sowie soziales Management. Die gute Ausbildung und ständige Weiterbildung unserer ErzieherInnen sichert die Qualität und Professionalität unserer Bildungsarbeit.

Die Größe des ErzieherInnen-Teams unterliegt Veränderungen, da sie abhängig von Belegungszahl, Betreuungsumfang und dem Alter der Kinder ist. Alle Kinder verfügen aus diesem Team über jeweils eine ihnen besonders vertraute pädagogische Bezugsperson.

Neben den pädagogischen Fachkräften zählen aber stets auch eine Köchin, eine Wirtschaftskraft sowie nach Möglichkeit eine MitarbeiterIn im Freiwilligendienst zum großzügigen Personal-Stamm der Kita.

3. Unser Alltag

Während der gesamten Kita-Woche geben wir den Kindern für sie klar erkennbare Abläufe, die ihnen Ver-

lässlichkeit und Orientierung bieten, ihnen aber gleichzeitig ausreichend Raum für Individualität und Spontaneität lassen.



Daher setzt sich der Kita-Tag aus freien und gemeinsamen Zeiten sowie aus ruhigen und aktiven Phasen zusammen.

Nach dem Ankommen der Kinder in der eigenen Gruppe bis 9 Uhr und der Begrüßung durch die Bezugs- ErzieherIn erfolgt zunächst das freie Spiel in einem der Funktionsräume oder im Garten. Das Frühstück findet parallel zu dieser Spielphase statt. Um 9 Uhr treffen sich alle Kinder und ErzieherInnen zum gemeinsamen Morgenkreis: um sich als große Gemeinschaft wahrzunehmen, eventuelle Gäste zu begrüßen, Geburtstagskindern zu gratulieren, um gemeinsam zu singen, zu beten oder auch mit Hilfe eines „Sprechsteins“ zu erzählen. Hier werden wichtige Ereignisse und auch Konflikte besprochen, gemeinsame Regeln erarbeitet und Projektthemen demokratisch abgestimmt. Stets montags dürfen die Kinder zudem ein eigenes Spielzeug mit in die Kita bringen und dieses innerhalb des Morgenkreises zeigen. Stets mittwochs besucht die Pfarrerin oder Kantorin den Kreis.

Nach dem Morgenkreis haben die Kinder zunächst die Möglichkeit, sich einer der aus den verschiedenen Bildungsbereichen angebotenen Aktivitäten intensiv zu widmen, anschließend – bis zum Beginn des in den Gruppen stattfindenden Mittagessens - in den Garten zu gehen.

Nach dem gemeinsamen Zähneputzen beginnt die „Stille Stunde“, in der die Kinder die Wahl haben zwischen einem Mittagsschlaf und dem Vorlesen. Anschließend besteht vor allem im Garten bis zur Abholung freies Spiel, kurz unterbrochen von einer gemeinsamen Vesperzeit um 14.30 Uhr mit frischem Obst und Getränken. Zum Ende des Kita-Tages legen wir Wert darauf, dass sich Kinder und Eltern persönlich von den ErzieherInnen verabschieden.

4. Diese Gedanken leiten uns im Alltag

Unsere Kita gehört den Kindern. Sie bestimmen über unseren Alltag mit.

Jedes von ihnen stärken wir in seinen individuellen geistigen und körperlichen Fähigkeiten.

Jedem von ihnen begegnen wir gleichermaßen in seiner Einzigartigkeit mit Respekt, Geduld und Fürsorge: unabhängig von Religion und Weltanschauung, unabhängig von körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen.

Sie alle begleiten wir beim Aufwachsen und eröffnen ihnen in Ergänzung zu ihrer Familie zusätzliche Lebens- und Lernräume sowie Spiel- und Freiräume sowie einen Zugang zur christlichen Religion und zu einer individuellen Auseinandersetzung mit dem christlichen Glauben.



So machen wir unsere Kita zu einem Ort, an dem die Kinder Toleranz, Solidarität, Menschenfreundlichkeit, Individualität, Selbstbestimmung und Demokratieverständnis kennenlernen.

In unserer pädagogischen Arbeit sind wir uns stets bewusst, dass wir den Kindern Vorbilder sind: Wir leben im Kita-Alltag einen Umgang von Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit und Offenheit, ein vertrautes Miteinander mit Eltern und Kindern – sowie ein „Wir-Gefühl“ innerhalb des ErzieherInnen-Teams.

Wir geben den Kindern mit klar erkennbaren Abläufen Verlässlichkeit und Orientierung, gleichzeitig ausreichend Raum für Individualität und Spontaneität.

Die lange und familiäre Tradition unserer Kita im Herzen Berlin-Lichterfeldes und der dortigen Paulus-Gemeinde, unsere eigenen beruflichen Erfahrungen sowie unsere Selbstverpflichtung, Bildungsstandards und Infra-struktur stets weiterzuentwickeln, sichern auch langfristig die Qualität unserer Kita.

5. Unsere Räume

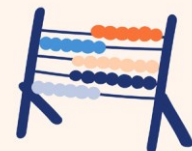
Unsere Kita bietet den Kindern viel Platz für ihre Individualität und Bewegung: 550 Quadratmeter auf zwei Eta-gen sowie einen großen Garten!

Das Erdgeschoss gehört dem Elementarbereich: Hier befinden sich neben dem großen Eingangs- und Begegnungsbereich, der Garderobe, der Küche, dem Leitungsbüro, dem Kinderbad mit großer Dusche und Wickelraum sowie einem Gäste-WC vier Funktionsräume für Rollenspiel, für Bauen und Experimentieren, für Mathematik und eine Kinderbibliothek sowie für eine kleine Holzwerkstatt.

In der ersten Etage befindet sich der Krippenbereich mit einem großen Rollenspielbereich samt Bällebad, einem Spiel- und Ruheraum, einer Küche, einem weiteren Kinderbad mit Wickelbereich sowie einem Hauswirtschafts-raum. Zudem gibt es auf dieser Ebene einen großen, hellen Mehrzweckraum, in dem der Morgenkreis und alle Bewegungs- und Musik-Aktivitäten stattfinden, sowie einen Personalraum.

Wir sind uns folglich bewusst, dass eine differenzierte Raumgestaltung die Wahrnehmung der Kinder anregt und die Eigenaktivität, die Orientierung und die Kommunikation, das soziale Verhalten, die Körpererfahrung und das ästhetische Empfinden fördert. Die Gestaltung unserer Räume erfolgt unter Einbeziehung der Kinder. Wir sorgen dort gemeinsam für eine kindgerechte Ordnung und Übersichtlichkeit.

6. Unsere Idee von Kita



Wir begleiten unsere Kita-Kinder beim Aufwachsen und eröffnen ihnen in Ergänzung zur Familie zusätzliche Lebens- und Lernräume sowie Spiel- und Freiräume. Wir stärken jedes Kind in seiner Selbstwertung und in seinen individuellen geistigen und körperlichen Fähigkeiten sowie ihren seelischen, motorischen und schöpferischen Kräften. Jedem Kita-Kind begegnen wir gleichermaßen in seiner Einzigartigkeit mit Respekt, Geduld und Fürsorge.

Wir eröffnen jedem Kind einen Zugang zur christlichen Religion und damit zu einer konstruktiven und eigenständigen Auseinandersetzung mit dem christlichen Glauben. Biblische Geschichten, christliche Lieder und Rituale sind feste Bestandteile unseres Alltages. Die Feste des christlichen Kirchenjahres begehen wir kindgerecht und machen uns deren Bedeutung bewusst.

Dabei sind wir stets offen für Kinder anderer religiöser und weltanschaulicher Überzeugungen. Wir erweitern und ergänzen das Weltbild des Kindes durch Kontakte mit anderen Menschen, so wie es das Berliner Bildungsprogramm vorsieht. Wir vermitteln Toleranz gegenüber anderen Menschen, Kulturen und Lebensweisen. Wir leben Integration und Inklusion von Kindern mit Beeinträchtigungen. Wir gehen auf die Familien der Kinder zu, nehmen ihre Wünsche und Erwartungen wahr und beteiligen sie an der Gestaltung unseres Kita-Lebens. Und wir interessieren uns für das soziale Umfeld unserer Kita, gestalten Nachbarschaft, suchen Bündnispartner und knüpfen neue Kontakte.

Jungen und Mädchen ordnen wir in unserer Kita nicht aufgrund ihres Geschlechtes bestimmten Verhalten zu, sondern nehmen sie als Persönlichkeit mit individuellen Stärken, Kompetenzen und Interessen wahr. Sie erfahren eine gleichwertige Zuwendung und Aufmerksamkeit und haben gleichen Zugang zu allen Spiel- und Bildungsangeboten.

In unserer Kita leben wir die pädagogische Idee der Inklusion, die auf der Wertschätzung der Vielfalt beruht.

ALLE Menschen lernen demnach miteinander und gemeinsam, Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen zu respektieren. Wir leben ein wertschätzendes Zusammensein, das die Ausgrenzung einzelner verhindert, indem niemand an den Rand oder in eine Rolle gedrängt wird. Wir bauen Vorurteile ab und schaffen damit eine gute Grundlage für eine integrative Gesellschaft. Denn Kinder im Kita-Alter sind in der Regel frei von Vorurteilen, gehen offen auf andere Menschen zu, egal ob sie eine körperliche oder geistige Beeinträchtigung haben. Unsere Haltung: „Jeder achtet auf jeden! Und jeder achtet jeden!“

Da die Kinder die ihnen angeborenen besonderen individuellen Fähigkeiten vor allem dann entfalten können, wenn sie sich sicher und geborgen fühlen, sich selbst und ihre Umwelt entdecken sowie sich mit anderen Kindern und Erwachsenen auseinandersetzen können, bieten wir ihnen zum Lernen, Sich-Entwickeln und für ihren natürlichen Drang zur Selbstbildung die bestmöglichen Bedingungen: Verlässlichkeit, Bindungsmöglichkeit, Orientierung, Gemeinschaft und ein anregendes Umfeld. In unseren Lernangeboten orientieren wir uns an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder.

Wir fördern ihre eigenständige Entwicklung zu gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten und beteiligen sie aktiv an der Gestaltung ihrer Lebens- und Lernräume. Wir setzen uns mit den Fragen der Kinder auseinander und ermöglichen ihnen ein aktives Erforschen der Antworten, ein Ausprobieren.

Da Bildung vor allem in sozialen Beziehungen unter den Kindern entsteht, ist es uns besonders wichtig, diese sozialen Kompetenzen der Kinder zu fördern, den Kindern also die Möglichkeit zu geben, mit anderen Kindern

so viel wie möglich in Beziehung zu treten. Auch Konflikte unter den Kindern sehen wir als wichtige Bildungserfahrung an, deren Ziel ein Verständnis von Recht und Unrecht ist.

In unserer pädagogischen Arbeit sind wir uns stets bewusst, dass wir den Kindern in unserem täglichen Handeln und durch unser Selbstverständnis Vorbilder sind und verstehen uns als Lehrende aber auch als Lernende. Als



ErzieherInnen haben wir die Aufgabe, unser Handeln stets zu reflektieren und zu überprüfen. Dazu gehört auch, dass wir uns unserer eigenen Biografie und der eigenen Haltung und Werte bewusst sind. Zu unseren Bildungszielen gehört es, dass sich die Kinder der eigenen Gefühle und Bedürfnisse bewusst werden, diese angemessen äußern können und ein gesundes Selbstwertgefühl entwickeln (Ich-Kompetenz). Dass sie Gefühle und Bedürfnisse anderer wahrnehmen können, Lust haben, Kontakte zu knüpfen, Hilfe suchen und annehmen können sowie konfliktfähig werden (soziale Kompetenz). Dass sie Einsicht über den eigenen Körper, Lust auf Sprache, Schrift und Medien haben und soziale sowie ethnisch-kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede entdecken und wahrnehmen (Sachkompetenz). Und schließlich dass die Kinder Lust haben zu experimentieren, eine Bereitschaft zum Lernen mit und von anderen entwickeln und dabei Zielstrebigkeit und Ausdauer entfalten (lernmethodische Kompetenz). Diese Bildungsziele überprüfen wir anhand regelmäßiger Beobachtungen und Reflexionsgesprächen, in denen wir uns ein genaues individuelles Bild von jedem Kind machen. Diese Beobachtungen geben uns Aufschluss über die Kompetenzen und die Entwicklung jedes Kindes im Zuge unserer Bildungsarbeit. Die wissenschaftlich belegten Qualitätsmerkmale des Berliner Bildungsprogramms (BBP) über kindliches Lernen entsprechen unseren pädagogischen Vorstellungen und unseren Erfahrungswerten. Darüber hinaus orientieren wir uns an den Qualitätsmerkmalen des Verbandes der evangelischen Kindertagesstätten in Berlin/Brandenburg - Schlesische Oberlausitz/VETK, am Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII), am Kinderschutzgesetz, am Kindertagesförderungsgesetz (KitaFög) am Bundessozialhilfegesetz (BSHG) und am Kirchengesetz über Kindertagesstätten-Arbeit Ev. Kirche Berlin – Brandenburg – Schlesische Oberlausitz. Unsere Kita versteht sich als eine familienergänzende und unterstützende Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Darüber hinaus ist eine gute und individuelle Versorgung des Kindes für uns von großer Wichtigkeit; gemäß § 22 SGB VIII.

7. So leben wir unsere Kita-Idee

In unserem Kita-Alltag arbeiten wir nach einem teiloffenen und gruppenübergreifenden Konzept. Darin lernen sich die Kinder untereinander sehr gut kennen, und es fördert die Entwicklung der Kinder zu Selbstbestimmung, Individualität, Solidarität und Demokratieverständnis.

Die drei Gruppen des Elementarbereichs (Sonne, Stern, Mond) sind altersgemischt. Diese familienähnliche Situation fördert das gegenseitige Lernen sowie das Sozialverhalten. Es ermöglicht allen Kindern den langfristigen vertrauensvollen Bindungsaufbau und -erhalt zur Bezugspädagogin. Je nach eigener Idee können die Kinder ihre Gruppen zum freien Spiel verlassen.

Auf Grundlage des Berliner Bildungsprogramms orientiert sich unsere pädagogische Arbeit an den sechs Bildungsbereichen Gesundheit; Soziales und kulturelles Leben; Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und



Medien; Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik und Darstellendes Spiel; Mathematik; Natur-Umwelt-Technik. Schwerpunkte sind in unserer Kita die Bereiche Gesundheit, Soziales und kulturelles Leben, Ästhetische Bildung sowie Natur und Umwelt.

Alle ErzieherInnen tragen in unserer Kita Verantwortung für mindestens einen Bildungsbereich. Diese Bildungs-Schwerpunkte spiegeln sich in der Gestaltung der Funktionsräume wider. Über die Bildungsbereiche hinweg erarbeiten wir mit den Kindern Projekte, setzen uns also längerfristig und intensiv mit einem einzelnen Thema gemeinsam auseinander. Die Auswahl der Projektthemen erfolgt durch die Kinder selbst, entlang deren Interessen und Bedürfnissen sowie entlang der Jahreszeiten oder bestimmter religiöser Feste. Besondere Bedeutung für die kognitive, soziale und emotionale Entwicklung der Kinder hat zudem das Spiel. Es beinhaltet die freie Wahl des Spielortes, der Spieldauer, des Spielpartners und des Spielmaterials. Hier können die Kinder ihre Erlebnisse mit der Umwelt verarbeiten und begreifen. Sie können Freundschaften aufbauen, Toleranz anderen gegenüber üben und lernen, Regeln einzuhalten. Das Spiel verschafft aktive soziale Kontakte oder auch Rückzugsmöglichkeiten. Unsere ErzieherInnen beobachten die Kinder in ihrem Spielverhalten und werden erst aktiv, wenn sie zum Mitspielen aufgefordert werden, oder wenn die Kinder beim selbständigen Lösen ihrer Konflikte Unterstützung benötigen, bzw. in Gefahrenmomenten. Einen wichtigen Baustein der Kompetenz- und Persönlichkeitsbildung stellt die Sexualerziehung dar. Darin vermitteln wir den Kindern die eigene Sexualität als etwas Positives und fördern die Kinder in ihrer Wahrnehmung ihres Körpers und ihrer Gefühle. Die Kinder erfahren, wann und wie sie „Nein“ sagen können und ihrerseits ein „Nein“ akzeptieren lernen. Und wir achten darauf, dass das persönliche Schamgefühl eines Jeden akzeptiert wird. Wir vermitteln den Kindern Wissen über Sexualität, wenn sie Fragen dazu haben. Dann sind wir besonders sensibel dafür und hören gut zu. Wir helfen ihnen, eventuelle Ängste oder Hemmungen abzulegen und Sicherheit zu erfahren. Und wir vermitteln den Kindern den gleichberechtigten Umgang zwischen Mädchen und Jungen.

8. So bestimmen die Kinder unseren Kita-Alltag mit

Mitbestimmung ist Kinderschutz und spielt daher im täglichen Miteinander unserer Kita eine wichtige Rolle. Auf Grundlage von §8 und §45 SGB VIII sowie der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen beteiligen wir die Kinder altersgerecht an allen sie betreffenden Entscheidungen und der Gestaltung ihres Tagesablaufs.

Wir fördern das Interesse der Kinder an Mitbestimmung und begegnen ihren Beschwerden aufmerksam. Denn Kinder haben das Recht zur Beschwerde, zu Kritik oder Unzufriedenheit. Sie haben Anspruch darauf,



gehört zu werden – auch wenn dies, vor allem bei kleineren Kindern, noch nonverbal geschieht. Auch auf diese Beschwerden gehen wir ein und erarbeiten mit den Kindern Lösungen – dem Situationsansatz folgend.

Wir gestehen allen Kindern eigene Entscheidungen zu, ohne sie dabei alleine zu lassen. Wir beteiligen die Kinder regelmäßig an Diskussionen, z.B. im Morgenkreis (Kinderkonferenz), oder am Tisch bei Mahlzeiten. Wir achten in unserer pädagogischen Arbeit darauf, dass die Kinder so akzeptiert werden, wie sie sind und frei

von ihrer Hautfarbe, Herkunft, Religion und ihrem Geschlecht gleichberechtigt behandelt werden. Wir achten darauf, dass sie Schutz und Geborgenheit genießen, eine aktive, positive Zuwendung, sich auch zurückziehen dürfen, wenn sie dies wünschen, ihre Meinung frei äußern können, sich ihren Spielgefährten selbst aussuchen dürfen, mitbestimmen können und tatsächlich in ihrem Individuum gefördert werden.

Unsere Kinder lernen, sich selbstbewusst für diese Kinderrechte und ihre Bedürfnisse einzusetzen und erleben dabei Wertschätzung. Ein wichtiger Schutz vor Gefährdungen!

9. Unsere Bildungs-Schwerpunkte

• Gesundheit

Ein Kind, das gesund ist, fühlt sich körperlich, seelisch und sozial wohl. Dies wird durch Bewegung, Ernährung, Widerstandskraft, den Körper und die Sexualität sowie die Hygiene beeinflusst.

Bewegung gilt dabei besonders als Voraussetzung für die Entwicklung kognitiver, emotionaler, sozialer und sprachlicher Fähigkeiten. Durch Bewegung erfahren die Kinder Lust und Freude, eigene Grenzen und die eigene Wirksamkeit. Bewegung fördert Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein, auch Kommunikation und Sprache. Mit Hilfe von Bewegung erweitern die Kinder ihre Aktionsräume, erleben ihren eigenen Körper, dessen Möglichkeit-en und verschiedene Befindlichkeiten.

In unserer Kita, die am Landesprogramm „Kitas bewegen – für die gesunde Kita“ teilnimmt, fördern wir Bewegung durch eine besonders bewegungsfreundliche Umgebung: große offene Räume, mehrere Ebenen, vielfältige Bewegungsangebote, u.a. mit Hengstenberg-Geräten. Zudem geben wir den Kindern die Möglichkeit, Körperkontakt zu suchen und genießen zu können sowie Signale des Körpers als Maß für das eigene Befinden kennenzulernen (z.B. Müdigkeit, Hunger). In unseren Bewegungsräumen achten wir auf Sicherheit, ohne dabei den Bewegungsdrang einzuschränken.

Für eine gesunde Ernährung der Kinder werden die Mahlzeiten in unserer Kita-eigenen Küche frisch zubereitet – unter den Augen der Kinder. Der Speiseplan ist abwechslungsreich, Allergien und Unverträglichkeiten werden ebenso berücksichtigt wie kulturell und religiös bedingte Ernährungsgewohnheiten. Frisches



Obst und Gemüse sowie kalorienarme Getränke (z.B. Tee und Wasser) sind den Kindern täglich frei zugänglich. In unserem Garten können die Kinder zudem Gemüse und Obst ernten.

Zur gesunden Entwicklung der Kinder gehören auch die Wahrnehmung und Erforschung des eigenen Körpers. Selbstbestimmung ist dabei entscheidend. Eigene Grenzen müssen respektiert werden. Unsere ErzieherInnen tauschen sich diesbezüglich ständig darüber aus, ob Verhaltensweisen der Kinder auf sexuelle Übergriffe bzw. Kindeswohlgefährdung hindeuten könnten.

Die Kinder finden Stärkung und Unterstützung in der Verantwortung für sich selbst, für den eigenen Körper und für die eigenen Bedürfnisse. Hierzu zählt u.a. individuell begleitetes Wickeln, gemeinsames Essen, Zähneputzen, Toilettengang und regelmäßiges Händewaschen. Die Gesundheitsförderung in der Kita erfordert ein angemessenes und mit den Eltern abgestimmtes Verhalten, mit akut erkrankten Kindern. Das erkrankte Kind benötigt Ruhe und persönliche Pflege. Der Schutz vor Ansteckung anderer Kinder und von Mitarbeiterinnen muss gewährleistet sein.

• Soziales und kulturelles Leben

Ohne soziale Beziehungen ist Bildung nicht denkbar. Daher erleben und erlernen die Kinder in unserer Kita das Gefühl der Zugehörigkeit zu einer Gruppe, die Wertschätzung anderen gegenüber, Formen und Regeln des Zusammenseins, Unterschiede und Gemeinsamkeiten von anderen und im Miteinander. Sie lernen verschiedene Kulturen und Religionen kennen, lernen, Erwartungen, Bedürfnisse und Gefühle anderer wahrzunehmen und ebenso eigene Bedürfnisse, Interessen und Gefühle zum Ausdruck zu bringen.

• Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien

Kinder erlernen Sprache im Tagesgeschehen. Sie erleben Sprache als wichtigstes Kommunikationsmittel, als Ausdruck des Denkens. In unserer Kita fördern wir die Sprachentwicklung mit Spielen, Singen, Vorlesen und in Gesprächen. Die Kinder lernen, sich mit anderen zu verständigen, zuzuhören, eigenes Erleben nachzuerzählen, Lust auf Sprache zu entwickeln, das eigene Wissen verbal an andere weiterzugeben, eigene Gefühle, Bedürfnisse und Interessen auszudrücken und den eigenen Namen zu schreiben. Zudem lernen die Kinder den Umgang mit verschiedenen Medien. Für jedes Kind führen wir ein Sprachlerntagebuch, um den individuellen Entwicklungsstand in Bezug auf Sprache besonders genau zu erfahren und zu dokumentieren.

• Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel

In unserer Kita lernen die Kinder, ihre Sinne zu schärfen und ihnen Ausdruck zu verleihen. Sie lernen, die eigene Aufmerksamkeit zu sensibilisieren, eigene Ideen zu entwickeln und diese mit Kreativität und Ausdauer umzusetzen. Wir fördern die Kinder beim Malen, Schneiden, Formen und Modellieren. Sie lernen das Erkennen von Farben und Formen, verschiedene Techniken zur Gestaltung von Materialien sowie Erlebtes und Gesehenes in darstellendes Spiel umzusetzen. Und sie lernen die Werke und Ideen anderer schätzen. Wir vermitteln den Kindern Freude am gemeinsamen Singen in Begleitung von Instrumenten sowie u.a. ein



großes Repertoire auch an internationalen Liedern, die Verbindung von darstellendem Spiel und Musik sowie biblische Themen in musikalischer Begleitung. Die Kinder lernen dabei mit der eigenen Stimme, dem Körper und Instrumenten zu experimentieren, sie lernen Klänge, Geräusche und Rhythmus. Die Kinder erleben Besuche von Theaterstücken, sie gestalten eigene Musikaufführungen und machen sich und anderen Freude mit Musik. Der deutsche Chorverband hat unserer Kita deshalb eine Auszeichnung für hohe Musikalität im Alltag verliehen: das „Felix-Gütesiegel“.

- **Mathematik**

Im Kita-Alltag lernen die Kinder ihr eigenes Alter kennen, sie entwickeln erste mathematische Vorstellungen für Mengen, Größen, Gewichte, auch für Geometrie. Und sie lernen Zahlen kennen und entwickeln ein Grundverständnis für Ordnungsstrukturen sowie Lust am Forschen.

- **Natur – Umwelt – Technik**

Schließlich gehören zur Bildungsarbeit in unserer Kita auch Grunderfahrungen über Raum und Zeit sowie ein Grundverständnis für Natur und Umwelt. Die Kinder lernen, Fragen zu stellen und Antworten auf diese zu finden. Sie lernen, sich als Teil der Umwelt zu sehen und Verantwortung für die Natur zu übernehmen. Sie erleben die Jahreszeiten, die verschiedenen Elemente sowie den Umgang mit Technik.

10. Unser Auftrag, unsere Kinder zu schützen

Neben dem Auftrag zur Bildung und Erziehung hat die Kita auch einen festgeschriebenen Schutzauftrag für die ihr anvertrauten Kinder, besonders im Falle eines Verdachts auf Kindeswohlgefährdung. Eine solche liegt vor, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet ist.

Unsere Aufgabe ist es, Gefährdungen so früh wie möglich zu erkennen, um Hilfe anzubieten und möglichen Schaden vom Kind abzuwenden. Um diesem Auftrag gerecht zu werden, sind unsere ErzieherInnen geschult. Liegen Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung vor, gibt es ein verbindliches Verfahren für den weiteren Umgang damit. Dazu gehören die Leitung, die Kinderschutzbeauftragten und zur Beratung die IEF „insoweit erfahrene Fachkraft“, die Zusammenarbeit mit anderen beratenden Institutionen sowie das Jugendamt. In der Regel suchen wir zuerst das Gespräch mit den Eltern, um u.a. auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken (familienunterstützende Hilfen, Beratungsstellen). Bei fortschreitender Gefährdung und bei akutem Missbrauchsverdacht informieren wir das Jugendamt entsprechend der gesetzlichen Verpflichtung.

Präventiv sorgen wir für den Schutz der Kinder, indem wir entsprechend dem Berliner Bildungsprogramm die körperlichen, emotionalen und sozialen Fähigkeiten der Kinder fördern und stärken sowie Familien in



belastenden Lebenslagen entsprechend unserer Möglichkeiten begleiten und unterstützen.

11. Unsere Partnerschaft mit den Eltern

In unserer Kita wollen wir auch eine Beziehung zu den Eltern der Kinder aufbauen! Mit Wertschätzung, Respekt, Offenheit und gegenseitiger Unterstützung, im Sinne einer „familienergänzenden Erziehungspartnerschaft“. Das Wohl des Kindes steht bei dieser Partnerschaft immer im Vordergrund.

Wir nehmen Erwartungen, Probleme und Anregungen der Eltern ernst und ermöglichen ihnen durch regelmäßigen Austausch und Informationsfluss über das Gruppen- und Kita-Geschehen die größtmögliche Transparenz unserer pädagogischen Arbeit. Alle MitarbeiterInnen erkennen Kritik und Anregung als hilfreich für die Qualitätsentwicklung der Kita. Wir sehen diese als Möglichkeit, etwas über unsere Arbeit zu erfahren und daraus zu lernen, was sich noch verbessern kann.

Dieser vielfältige Austausch mit den Eltern erfolgt zunächst beim Aufnahmegespräch, später beim Informations-Elternabend, bei Gesamt- und Gruppenelternabenden, beim Feedback-Gespräch nach der Eingewöhnung, im Zuge der jährlichen Entwicklungsgespräche, bei den alltäglichen Tür- und Angelgesprächen in der Bringe oder Abholsituation und in Form regelmäßiger Elternbriefe und Newsletter.

Die Einbeziehung der Eltern erfolgt durch Einblicke der Kinder in die Berufe der Eltern, durch gemeinsame Aktivitäten wie Frühlings- und Herbstaktionstage sowie Kita-Feste, durch Besuche der Kita-Gruppen in der häuslichen Umgebung der Kinder und die Teilnahmemöglichkeit der Eltern an den Geburtstagen des Kindes in der Kita.

12. Die Höhepunkte unseres Kita-Jahres

Neben den christlichen Festen wie Ostern, Erntedank, Martinstag, Advent, Nikolaus und Weihnachten feiern wir in unserer Kita Gruppen - Sommerfeste, das Abschiedsfest der Schulkinder und den „Oma-Opa-Tag“. Ein Gemeindefest und der Gemeindebasar gehören ebenso zur Tradition unseres Hauses. Alle Feste werden durch ErzieherInnen, Kinder und Eltern gestaltet. Die Geburtstage der Kinder dürfen die jeweiligen Eltern in der Kita mitfeiern.

Fester Bestandteil des Kita-Alltags sind gemeinsame Ausflüge z.B. in den Park, den Wald, ins Theater, die Bücherei, in ein Konzert oder in den nahegelegenen Botanischen Garten. Die Kinder erleben dabei neue



Lebensräume und üben das richtige Verhalten im Straßenverkehr.

Zum Ende des Kita-Jahres findet für die Kinder, die sich direkt vor dem Übergang zur Schule befinden („Wackelzähne“) eine Abschluss-Reise in das Berliner Umland statt.

13. Die 3 wichtigsten Kita-Phasen

Der Start: Nach erfolgreichem Auswahlverfahren erfolgt in unserer Kita ein Aufnahmegespräch sowie ein Informationsabend mit allen neuen Eltern, mit ErzieherInnen, Träger- Gemeinde- und Elternvertretern sowie einem Vorstandsmitglied des Kita-Fördervereins.

Im Zuge so genannter „Schnuppernachmittage“ lernen die ErzieherInnen die neuen Kinder im Beisein der Eltern langsam kennen - und die Kinder selbst ihre zukünftige Kita-Umgebung, die Spielmöglichkeiten, sowie alle zukünftigen Betreuungspersonen.

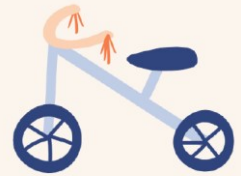
Anschließend erfolgt die individuelle Eingewöhnung für zunächst ca. eine Stunde, dann Schritt für Schritt längere Zeiten, in Begleitung einer vertrauten Person aus dem Elternhaus. Die Eingewöhnung erfolgt so behutsam wie möglich, um den Kindern und Eltern die nötige Sicherheit beim Übergang in die neue Lebenssituation zu geben und ein Vertrauensverhältnis aufzubauen. So braucht eine gute Eingewöhnung Zeit, Geduld und Vertrauen.

Wenn die ErzieherIn als Bezugsperson angenommen wird und alltägliche Handlungen zugelassen werden, gilt die Eingewöhnung als abgeschlossen. Wichtig zu verstehen ist auch, dass die Schlafsituation eine besondere Vertrauenssache für das Kind darstellt, und daher nicht zu früh damit begonnen werden sollte.

Der Übergang von Krippe zur Kita: Wechselt ein Krippenkind in die teiloffene Arbeit bzw. in eine neue Gruppe, wird das Kind mindestens drei Monate zuvor intensiv mit der bevorstehenden neuen Situation und den neuen ErzieherInnen vertraut gemacht. Der Wechsel in eine neue Gruppe wird vorher so oft wie möglich mit dem Kind thematisiert und erlebbar gemacht. Dabei werden das Kind und dessen Eltern ganz individuell, wie bei der ersten Eingewöhnung, begleitet. Die Kinder sind nach dem Wechsel auch weiterhin in ihrer Wolkengruppe als „Besuchskinder“ herzlich willkommen.

Der Übergang von Kita zur Grundschule: Im letzten Jahr vor dem Schuleintritt nennen wir die Kinder „Wackelzähne“, die auch dadurch Stolz entwickeln sowie ein Gefühl der Vorfreude auf die Schule. Wir ermöglichen den Kindern nun – nach gemeinsam aufgestellten Regeln und Absprache - „unbeaufsichtigt“ zu spielen.

Wir schenken ihnen zusätzliches Vertrauen und fördern damit ihr Verantwortungsgefühl und Selbstvertrauen. Zweimal wöchentlich treffen sich die Wackelzähne zu gemeinsamen Aktionen, die dieser Altersgruppe besonders gerecht werden. Mit der nahe gelegenen Kronach Grundschule, besteht eine Koopera-



tion, die sich u.a. in einem gemeinsamen Elternabend, gegenseitigen Besuchen und Arbeitsgruppen-Treffen ausdrückt.

14. Unser Selbstverständnis als Kita-Team

Innerhalb unseres Kita-Teams soll ein „Wir-Gefühl“ bestehen. Wir pflegen einen fairen Umgang, der von Ehrlichkeit, Offenheit, Vertrauen und Toleranz geprägt ist. Eine Voraussetzung dafür ist, anderen Meinungen gegenüber offen und zur Auseinandersetzung mit Themen bereit zu sein. Konflikte werden als Austausch unterschiedlicher Meinungen und Standpunkte gesehen. Wir setzen voraus, dass jedes Team-Mitglied im Sinne eines guten Teamgeistes arbeitet.

Wir arbeiten zum Wohl der Kinder motiviert und innovativ. Es ist unser Ziel, die Anforderungen des Alltages gemeinsam zu tragen mit einem hohen Maß an Flexibilität, Kenntnissen, Kreativität und gegenseitiger Wertschätzung. Wir sehen Loyalität dem Team, der Kita und dem Träger gegenüber als wichtige Grundlage für eine gute Teamarbeit. Wir ermöglichen BewerberInnen Hospitationstage zum gegenseitigen Kennenlernen aller MitarbeiterInnen.

Neue MitarbeiterInnen werden durch intensive Information, wie z.B. Konzeption, Kita-ABC, Stellenbeschreibung und QM-Handbuch unterstützt. Zur Einarbeitung sind uns weiterhin einführende Gespräche und eine Begleitung der neuen KollegInnen wichtig.

Für die Qualität der pädagogischen Arbeit ist die regelmäßige Kommunikation untereinander wesentlich. Dies geschieht in Dienstbesprechungen ohne Anwesenheit der zu betreuenden Kinder. Die pädagogischen Standards und deren Umsetzung, organisatorische und pädagogische Themen werden im gemeinsamen Dialog vom Team erarbeitet. Eine interne Qualitätsentwicklung und -sicherung ist unser gemeinsames Anliegen.

Für die Qualität der pädagogischen Arbeit sind interne und externe Fortbildungen wesentlich. Kita-zentrierte Fortbildungen werden mit dem gesamten Team und bei Bedarf unter fachkundiger Anleitung einmal jährlich an drei Tagen durchgeführt.

Eine MitarbeiterIn sorgt gemeinsam mit der Leitung und dem Team, für die Kita-Interne Weiterentwicklung der organisatorischen und pädagogischen Standards. Wir arbeiten beständig an unserer Weiterentwicklung, um den uns anvertrauten Kindern in Ergänzung zur Familie, die bestmöglichen Bedingungen für eine gute Entwicklung zu bieten. Ebenso wird eine qualifizierte Praktikantenanleitung in unserem Haus durchgeführt.

Für den Erhalt und die Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit benötigen wir auch in Zukunft bildungspolitisches Verständnis, die dafür notwendige Zeit und eine finanzielle Grundsicherung.

15. Unsere Gremien

Unser Kita-Ausschuss besteht aus gewählten Abgeordneten der Elternvertretung, des Kita-Teams, des Gemeindegemeinderates, den beiden LeiterInnen der beiden Kitas der Paulus-Gemeinde sowie eines Pfarrers. Im Ausschuss werden Belange pädagogischer und organisatorischer Art besprochen und protokolliert. Der Ausschuss tagt bis zu 4 x jährlich.

Zudem wird jeweils eine Eltern- und Kitavertreterin in den Gemeindebeirat gewählt, der dann Beschlussvorlagen in den Gemeindegemeinderat einbringen kann. Auch diese Treffen finden in der Regel zwei- bis viermal pro Jahr statt.

Seit 2005 gibt es zudem einen Kita-Förderverein. Dieser hat sich die Förderung der Kinder auf materielle Art zum Ziel gesetzt. Die Mitgliedsbeiträge sowie die erwirtschafteten Vereinsmittel kommen direkt den Kindern zu Gute.



16. Unser Platz mitten in der Kirchengemeinde

Unsere Kita hat ihren festen Platz in der Paulus-Gemeinde. Auch über sie wird Gemeinde von Aussen wahrgenommen, und auch über sie stellt Gemeinde sich dar. Die Kita-Leitung hat einen „kurzen Draht“ sowohl zum Gemeindegemeinderat als auch zu den beiden PfarrerInnen. Kita und Gemeinde profitieren gegenseitig voneinander – unter anderem zu den großen Festen: Hier erleben die Kinder Gemeinde und tragen in der Regel selbst etwas zu den Festen bei. Zu besonderen Gelegenheiten feiern wir Kita-interne Gottesdienste. Unser Wunsch ist, dass die Kinder und ihre Familien, Gemeinde als einen Ort kennenlernen, an dem Gottes Liebe und Menschenfreundlichkeit erfahrbar sind.

Die Geschäftsführung der Gemeinde steht der Leiterin und dem Team bei Bedarf beratend zur Seite. Der Gemeindegemeinderat berät und entscheidet Angelegenheiten des Kindergartens, wie z.B. Personaleinstellungen und größere Anschaffungen in Anwesenheit, oder nach Rücksprache mit der Leiterin des Kindergartens.

17. Unsere weiteren Partnerschaften

Um unserem gesetzlich festgeschriebenen Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung ganzheitlich nachzukommen, pflegen wir den Kontakt zum Bezirksamt, dem Gesundheits- und Hygieneamt, dem Schulamt, dem zahnärztlichen Dienst, dem Brandschutz und der Bauaufsicht, den therapeutischen Einrichtungen und Beratungsstellen, die wir bei Bedarf ansprechen bzw. den Eltern bei auftretenden Problemen mit den Kindern vermitteln, den umliegenden Grundschulen vor und ggf. auch nach der Einschulung der Kinder sowie den Fachschulen für Sozialpädagogik und weiteren Berufsfachschulen.

Zudem kooperieren wir mit unserem Partnerkindergarten am Hindenburgdamm und mit weiteren Kindertagesstätten im Kirchenkreis Steglitz. Hier findet insbesondere über den Leitungskonvent einmal monatlich unter Anleitung der Kita-Fachberaterin des Kirchenkreises ein regelmäßiger Informationsaustausch statt. Fachberatung, Supervision und Fortbildung erfolgen über den VETK und weitere Institutionen.

